



Nr. 41. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.
 Montag, den 18. Februar 1918.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Krügelehn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95. Bestellgeld in Mühlentberg 50 Pfg.

Fortbestand des Kriegszustandes gegenüber den Großrussen.

Die neue Lage im Osten.

Wir haben am Samstag darauf hingewiesen, daß bis zum Ablauf des Waffenstillstandsvertrages mit Rußland darüber Klarheit geschaffen werden müsse, wie sich die diplomatischen Beziehungen der beiden Parteien nach Ablauf dieser Frist gestalten sollen. Die Klärung ist in dem Sinne eingetreten, wie man sie erwartet hatte. Deutschland mußte in Anbetracht des Abbruchs der Friedensverhandlungen und im Hinblick auf die bis heute unüberbrückbar erscheinenden prinzipiellen Gegensätze der Parteien die Folgerungen ziehen, ohne Rücksicht auf die Erklärungen der Petersburger Regierung, daß sie ihr Heer demobilisiere und sich nicht mehr als im Kriegszustand mit den Verbundmächten betrachte. Denn auf eine solche Erklärung hin kann Deutschland nicht ohne weiteres bauen, da sie für jede Rechtsanschauung, selbst für die eines Ubersozialisten, widersinnig und deshalb für die Regelung der Beziehungen zwischen zwei Staaten von vornherein unbrauchbar ist. Wenn Rußland nicht zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages geneigt ist, so will es eben keinen Frieden, selbst wenn es zurzeit nicht — aus Rücksicht auf die inneren Verhältnisse — tatsächlich Krieg führen will oder kann. Das ist doch für jeden mit fünf gesunden Sinnen ausgestatteten erwachsenen Menschen klar, auch ohne daß er die tieferen Beweggründe der russischen Handlungswelt erfassen kann. Diese Beweggründe sind aber sehr leicht zu finden. Militärisch ihre Forderungen, nämlich die Aufrechterhaltung der russischen Macht über alle Randvölker im Rahmen einer allrussischen Bundesrepublik, zu erreichen, dazu sind die Maximalisten nicht in der Lage. Diplomatisch gedachten sie es durch Verschleppungspolitik zu erreichen, bis die Fremdvölker durch ihre Truppen unterjocht worden wären, aber darauf konnten die Mittelmächte in ihrem Interesse nicht eingehen. Niemand garantierte den Mittelmächten, daß nicht eines schönen Tages wieder eine kriegsfreundliche Regierung in Petersburg entsteht, oder die jetzige Regierung zur Vertretung ihrer Anschauung ihre militärische Macht genau so gebraucht, wie sie es jetzt gegenüber den Ukrainern, Polen und Finnland und den baltischen Provinzen tut. Die Verbundmächte begehen also keinerlei unmoralische Handlungen, wie sie ihnen nun eventuell von der Gegenseite vorgeworfen wird, wenn sie sich jetzt der durch Ablauf des Waffenstillstands wiedererlangten Freiheit bedienen um ihre Interessen zu sichern. Man muß bedenken, daß wir einmal nach dem Friedensschluß mit der Ukraine sehr daran interessiert sind, nun auch der Vorteile des wirtschaftlichen Abkommens teilhaftig zu werden, was aber nicht geschehen würde, wenn die Russen die Oberhand in der Ukraine erhalten würden. Wir hören von Gewalttaten in den noch von den Russen besetzten Teilen Livlands und Estlands gegen die deutsch-sprechende und deutschfreundliche Bevölkerung, und wenn jetzt die Ukrainer, Finnen, Livländer und Esten bringende Hilferufe an die deutsche Regierung gerichtet haben, so wird man sich doch zu besinnen haben, ob und in welcher Form diesen Wünschen gegen den russischen Terrorismus geholfen werden könnte. Es kann uns dabei nicht der Vorwurf gemacht werden, daß wir uns in die inneren russischen Verhältnisse einmischen, denn der schon am Samstag gekennzeichnete Grundsatz, daß unsere Truppen wahrscheinlich nur bis zur Grenze des eigentlichen großrussischen Gebietes gehen werden, dürfte wohl Geltung behalten. Von Bedeutung für die zu erwartenden Ereignisse im Osten ist der Satz im gestrigen Tagesbericht, daß an der großrussischen Front der Waffenstillstand heute mittag 12 Uhr ablaut. Da die russische Front unseres Wissens zum größten Teil entblößt ist, so dürfte es sich wohl nur um die Befreiung Estlands und Livlands von russischen Banden handeln und um Hilfe für die Ukraine. Die ukrainische Delegation hat einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, das deutsche Heer, das in der Flanke der russischen Bedränger stehe, möge durch sein Eingreifen die

Der Kriegszustand mit Rußland nicht beseitigt.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. (Amtlich.) In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Herr Troitzky zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Volkskommission, in der ihm die Entschließungen des Vierbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden, vielmehr hat die Regierung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleich zu achten. Die kaiserliche Regierung stellt hiernach fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgeschriebenen siebenwöchigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten. nördlichen Provinzen der Ukraine vor den russischen Banden stehen, die von der russischen Front entlassenen Soldaten und befreiten Sträflingen bestehen. Troitzky habe sich nur einer schönen Pose bedient, als er die Demobilisation des russischen Heeres erklärte, während die Truppen zur Niederwerfung der Ukraine benützt werden sollen. Die militärischen Unternehmungen werden, wie man hört, nur Deutschland allein zufallen, da in Wien die Ansicht vertreten wird, daß für Oesterreich-Ungarn kein Anlaß vorliegt, den gleichen Schritt zu unternehmen. Oesterreich-Ungarn grenze nicht mehr an das eigentliche Rußland, sondern nur an die Ukraine, mit der es Frieden geschlossen habe. Deshalb habe es nur Interesse an der Aufrechterhaltung des russischen Status. Als ein Norddeutscher Oesterreich-Ungarn von der gemeinsamen Politik darf das aber nicht aufgefaßt werden; es handelt sich eben um Sonderunternehmungen Deutschlands im Norden, die seiner speziellen Sicherheit dienen sollen. O. S.

Hilfs der Esten und Finnen an Deutschland.
 (W.B.) Berlin, 16. Febr. Die bevollmächtigten Vertreter der estnischen Kleingrundbesitzer der Kreise Dorpat, Fellin, Pernau und des Dorpater Hausbesitzervereins sind in Danzig eingetroffen und haben die deutsche Regierung im Namen aller estnischen Kleingrundbesitzer Nordlivlands um Hilfe gegen die Schreckensherrschaft der Maximalisten um sofortige Befreiung des Landes durch das siegreiche deutsche Heer gebeten. Ebenso haben die von Kapfeler Deutschen und deutsch-freundlichen Esten beauftragten Abgeordneten sich an die deutsche Heeresleitung mit der Bitte um schnellste Befreiung des Landes gewandt, da sonst alles verloren sei.
 (W.B.) Lübeck, 16. Febr. Die Hansasgruppe der deutschen finnländischen Vereinigung hat an den Reichskanzler Grafen v. Hertling folgendes Telegramm gerichtet: „Die rücksichtslose Bergewältigung Finnlands, die schon vor dem Kriege immer wieder die Entrüstung der ganzen gestellten Welt wachgerufen hat, wird heute weit in den Schatten gestellt durch die zügellose Bandenheerschafter der russischen Revolutionsarmee. Einem Lande von Jahrhunderte langer, alter, hoher Gesittung, einem Volk, das mit

westlicher, insbesondere auch mit deutscher Kultur innig verwachsen östlicher Gewalt Herrschaft seit langem kraftvoll widerstand, droht jetzt blutiger Untergang, wenn es im Todeskampf gegen seine Feinde allein gelassen wird. Deutschland, welches anderen unterdrückten Randvölkern Rußlands gegenüber dieser barbarischen Willkür seinen starken Arm geliehen, Deutschland, dem die Geschichte die Aufgabe gestellt hat, in diesem Krieg den um die Ostsee greifenden Ring westlicher Gesittung zu einem festen Band ewiger Kultur-gemeinschaft zu schmieden, kann diesem Todeskampf nicht tatenlos zusehen. Deutschland darf es nicht dulden, daß hier in letzter Stunde unmittelbar vor der Entscheidung dieses Ringens um hohe Menschheitsziele ein Volk zugrunde geht, welches seiner Zukunft Glück mit dem Sieg der deutschen Waffen zu eng verbunden sieht. Voll tiefer und ernstester Sorge um den Verlust dieser auch für Deutschland unerlösbaren Güter bitten wir daher Eure Excellenz um den baldigen kraftvollen Schutz des Deutschen Reiches gegen die schrankenlose Willkür revolutionärer Gewalt Herrschaft in dem selbst von Rußland freigegebenen, aber zugleich von demselben Rußland freiwillig an den Rand des Verderbens gebrachten Finnland. Hansasgruppe der deutsch-finnländischen Vereinigung: Dimmer (Lübeck), v. Donner (Hamburg), Jacobi (Bremen), Wallroth (Lübeck).“

Die Zustände in Livland.

(W.B.) Riga, 16. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind bis 10. Februar in Dorpat 300 Deutsche und viele deutschfreundliche Esten verhaftet worden. Alle Lebensmittel wurden konfisziert, so daß die Ernährung deutscher Frauen und Kinder kaum mehr möglich ist. Ein Teil der Verhafteten sind in Kasernen nach Kronstadt übergeführt worden. Das Leben der Verhafteten und Nichtverhafteten, die schon lange entwaflnet sind, scheint stündlich in allergrößter Gefahr, da die Maximalisten die Verhafteten als Geiseln gegen Deutschland verwenden wollen und unter den Nichtverhafteten ein Blutloch anzurichten drohen. Durch Maueranschlag wird der baltische Adel, Männer von 17 und Frauen von 20 Jahren, für vogelfrei erklärt.

Die Schreckensherrschaft in Finnland.

(W.B.) Christiania, 17. Febr. Die Blätter veröffentlichen ausführliche Meldungen über die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Finnland, die die Lösung ausgegeben habe, alle Bürger zu über zwölf Jahre zu töten, was sie in sieben Orten bereits systematisch ins Werk gesetzt habe. In Helsingfors habe die Rote Garde begonnen, jetzt auch Frauen und Kinder zu ermorden, die überdies vielfach dem Hungertode preisgegeben seien, da die Rote Garde alle Eß- und Trinkwaren in den Privathäusern beschlagnahmte, obgleich dadurch die Zivilbevölkerung der nötigsten Lebensmittel beraubt werde. Der Zustand besonders in Helsingfors werde von Augenzeugen als unsagbar fürchterlich geschildert.

Die inneren Kämpfe gegen die Maximalisten.

Petersburg, 17. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Nach einer Schlacht zwischen Matrosen und der Roten Garde einerseits und den tartarischen Truppen andererseits wurde die Hauptstadt der Krim, Simferopol, genommen. Die Kathedrale ist beschädigt. Die Tartaren befinden sich auf der Flucht. Die Truppen, Arbeiter und Matrosen, erkennen lediglich die Autorität der Sowjets an. Die Nachricht in der ausländischen Presse, im Kaukasus und in der Krim herrsche die Pest, ist vollkommen erfunden.

(W.B.) Stockholm, 17. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Unternehmungen des Generals Alexejew gehen im Gebiet von Taganrog vorwärts. Heftige Zusammenstöße haben zwischen der Roten Garde und dem Gegner stattgefunden. An drei Punkten kam es zu militärischen Operationen. General Erbelj kämpft bei Rostow, General Alexejew bei Woronesch. In dem erbitterten Kampf bei Woronesch wurden die Sowjettruppen von allen Seiten umzingelt. Alexejew hat einen

Kriegsplan ausgearbeitet, um die revolutionären Truppen einzuschließen. Im Falle eines Erfolges will Alexejew über Baronesch und Chartow hinaus nach Moskau und Petersburg vordringen.

Der russische Kommunismus — die Steuererhebung.

(W.B.) Stockholm, 18. Febr. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: Nach einem veröffentlichten Erlaß werden alle Guthaben von den alten Privatbanken auf die nationale Staatsbank der russischen Republik übertragen auf der Grundlage völliger Beschlagnahme. Alle Bankaktien werden als ungültig erklärt und die Zahlung der Dividende aufgehoben.

(W.B.) Stockholm, 18. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Gemäß den Steuererlassen werden die Pferdebesitzer vom dritten Pferd an 100 Rubel für das Stück bezahlet. Diejenigen, welche im Jahre 1917 mehr als 25 Dekjattinen landwirtschaftliche Fläche besaßen, zahlen 100 Rubel von 6 Dekjattinen ab. Die Besitzer von Aktien, Zinspapieren und Obligationen, die mehr als 1000 Rubel betragen, zahlen 20 % des Gesamtbetrags und von 100 000 Rubel ab 40 %. 25 % der Steuern auf Pferde und Grundstücke werden zu Gunsten der Grundbesitzeraussschüsse und Sowjets abgeschrieben. Die Erhebung der Steuern findet zwischen 1. Februar und 15. März statt. Steuerrückständige zahlen das Doppelte. Ein Ergänzungsentwurf erhebt ferner auf Rindvieh 50 Rubel vom vierten Stück ab, auf Schafe 10 Rubel vom 5. Stück ab und auf Schweine 20 Rubel vom dritten Stück ab.

Eine Protestkundgebung der Polen.

(W.B.) Wien, 17. Febr. Den Blättern zufolge fand gestern eine Vollversammlung des Polenklubs statt, an der auch mehrere Herrenhausmitglieder teilnahmen. In der Versammlung wurde eine von dem Abgeordneten Kaspinski vorgelegte, von der parlamentarischen Kommission im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung und ein Aufruf an das polnische Volk, worin gegen die Zuerkennung des Cholmer Landes an die Ukraine protestiert wird, sowie eine gleichlautende Resolution im Herrenhaus ohne Debatte einstimmig angenommen. Die Kundgebungen sind in schärfstem Ton abgefaßt. Ueber das taktische Vorgehen im Herrenhaus wird der Polenklub am Montag beraten. — Die Blätter melden weiter, daß zwei polnische Delegierte, die der Minister des Aeußern, Graf Czernin, zu einer Besprechung einlud, die Einladung ablehnten.

Abreise der Österreich-ungarischen Abordnung aus Petersburg.

(W.B.) Wien, 16. Febr. Infolge der zur Zeit in Rußland und besonders in Petersburg herrschenden Anarchie und der dadurch bedingten Unsicherheit hat sich der Minister des Aeußern veranlaßt gesehen, die unter Führung des Generalkonsuls v. Hempel in Petersburg weilende Kommission zeitweilig abzuberufen. Dieselbe hat heute die deutschen Linien südlich von Dünaburg überschritten und befindet sich jetzt auf der Reise nach Wien. Sobald die Sicherheitsverhältnisse in Petersburg es gestatten, wird sich die Kommission wieder dahin zurückbegeben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Die amtliche deutsche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 17. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und im Artois vielfach auflebender Feuerkampf. In kleinen Infanteriegeschehen bei Cherisy und südlich von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Bei Lahure und Ripont, auf dem östlichen Maraisufer und im Sundgau zeitweise erhöhte Gefechtsintensität.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen, sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Groß-russische Front: Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar, 12 Uhr mittags, ab.

Von den ar. Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Zum Vorstoß unserer Seestreitkräfte in den Kanal.

(W.B.) London, 15. Febr. Die Admiralität teilt mit: Ein schneller Vorstoß wurde von einer Flottille von großen feindlichen Zerstörern heute früh gegen 1 Uhr auf unsere Patrouillenstreitkräfte in der Straße von Dover unternommen. 1 Fischdampfer (Trawler) und 7 andere Fischerfahrzeuge (Drifter), die auf ein U-Boot Jagd machten, wurden versenkt. Die feindlichen Zerstörer lebten schnell nach Norden zurück, bevor unsere Kräfte den Kampf mit ihnen aufnehmen konnten. — (Wenn die englische Admiralität meint, unsere Seestreitkräfte sollen warten, bis eine englische Uebermacht sich zeigt, so zeigt das von ihrer Unbeholfenheit gegenüber der Methode des zahlenmäßig Schwächeren. Unsere Seestreitkräfte wollten der Welt eben wieder einmal zeigen, wie es mit der englischen „Modade“ in Wirklichkeit aussieht.

Ein U-Bootangriff auf Dover?

(W.B.) London, 18. Febr. (Amtlich.) Ein feindliches Tauchboot eröffnete heute morgen 12.10 Uhr das Feuer auf Dover und verschoß ungefähr 30 Granaten in 3—4 Minuten

Amthche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter werden an die sofortige Einbringung der

Lebensmittellisten für den Abgabeterminschnitt vom 1. bis 31. Januar 1918 und der unverwendeten übrigen Karten von demselben Zeitabschnitt erinnert.

Calw, den 16. Februar 1918.

R. Oberamt: Binder.

Heubezugsheine.

Bis zur Neuregelung des Heubezugsverfahrens durch die W. Landesfüttermittelfstelle werden hiemit alle Heubezugsheine, die bis jetzt noch nicht eingelöst sind, mit sofortiger Wirkung für ungültig erklärt.

Auch bereits abgeschlossene Käufe sind ungültig.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, Vorstehendes alsbald in der Gemeinde bekanntmachen zu lassen.

Calw, den 18. Februar 1918.

R. Oberamt: Binder.

Ein Kind wurde getödet, drei Männer, eine Frau und drei Kinder wurden verletzt. Einige Häuser sind nicht ernstlich beschädigt. Anmerkung des W.B.: An zuständiger Stelle ist hierüber nichts bekannt.

Ein neuer deutscher Vorstoß in den Kanal.

Neue U-Bootsverluste.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. 1. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben abermals leichte deutsche Seestreitkräfte einen Streifzug in den östlichen Teil des Ärmelkanals durchgeführt. Die bisher umfangreiche Bewachung in der Straße von Dover—Calais und in der Linie Kap Grisnez—Folkestone war nicht mehr vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Vorpustendampfer angetroffen und durch Geschützfeuer versenkt. Unsere Seestreitkräfte sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.

2. Am 16. Februar griffen unsere Flieger in den südlichen Hoopden englische Wasserflugzeuge an, die einen von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Eines der Flugboote wurde durch Oberleutnant z. S. d. Ref. Christiansen brennend zum Absturz gebracht.

3. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unseren U-Booten sechs Dampfer versenkt, darunter zwei mittelgroße Landdampfer dicht unter der englischen Küste. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(W.B.) Berlin, 17. Febr. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer wurden vier Dampfer und zwei Segler mit rund 29 000 Br.-R.-Tonnen vernichtet. Hierdurch wurden hauptsächlich italienische Meeresreedereien geschädigt, die dabei drei Dampfer und zwei Segler verloren, und zwar die Dampfer „Participation“ (2438 Br.-R.-T.) mit Apfelsinen nach Liverpool, „Cayra“ (5040 Br.-R.-T.) und ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 8000 Br.-R.-Tonnen, sowie die Segler „Emma Felice“ und „Agnese Madre“ mit Farbrinde. Der vierte versenkte Dampfer war der englische Truppentransportdampfer „Minnesota“ (13 528 Br.-R.-Tonnen), von dem zehn Gefangene eingebracht wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eine neue Wendung in der Wirkung des U-Bootkriegs.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Eine neue Wendung in der Wirkung des Unterseebootkriegs ist festzustellen. Der amtliche Bericht des amerikanischen Kriegsernährungsamtes kommt in einer Betrachtung über den Brotgetreideverbrauch zu dem Schluß, daß die Entente in diesem Wirtschaftsjahr 15,7 Millionen Tonnen Weizen einführen muß, daß die unbedingt notwendige Sparsamkeit mit Schiffsräumen den Bezug aller Getreidesorten fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten bedingt, daß diese aber entsprechend ihrem bisherigen Bedarf nur 5,4 Millionen Tonnen liefern können. Hier haben wir den Grund für die Sparbewegung in den Vereinigten Staaten. Sie können Lebensmittel nur noch exportieren, die sich selber am Mund absparen. Wird der sacro egoismo in Amerika soweit gehen, Argentinien

schwankt, wie weit es die Getreideausfuhr bestatten soll oder nicht. Die entfernteren Länder kommen als Lieferanten heute nicht mehr erheblich in Betracht. Die Vereinigten Staaten müssen den Weizen Indiens, die Butter, das Fleisch und die Wolle Australiens und Südafrikas erheben. Das überfließt ihre Kraft. Selbst wenn die Engländer die Handelschiffe beschützen, um die kostbaren Rohstoffe aus Amerika abzuholen, müßten sie zum Teil leer heimkehren, weil es drüben nicht genug gibt.

Zum Luftangriff auf Paris.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Anlässlich des deutschen Luftangriffs auf Paris in der Nacht vom 30. zum 31. Jan. protestierte der Erzbischof von Paris namens der Grundbesitzer christlicher Gesinnung gegen Luftangriffe dieser Art, die er barbarische Handlungen und wahnhafte Morde ohne militärischen Nutzen nennt. Er erklärt sich in vollkommener Übereinstimmung mit dem hl. Vater, der schon wiederholt Attentate dieser Art gemißbilligt habe. — Die französische Zeitung Paris wurde nach mehrfach wiederholter Warnung als Strafe für zahlreiche feindliche Fliegerangriffe auf offene deutsche Städte, denen zum Beispiel in Karlsruhe weit über hundert Kinder zum Opfer fielen, angegriffen. Die Beurteilung der militärischen Bedeutung des Luftangriffs auf Paris muß den militärischen Sachverständigen überlassen bleiben. Der militärische Erfolg des Angriffs auf Paris war ein durchschlagender. Von militärisch wichtigen Zielen wurden unter anderem mehrere Untergrundbahnhöfe, Gleisanlagen der Vollbahnhöfe, Gasometer, Munitionsfabriken, Bekleidungs- und Stofflager, eine Brotfabrik und Lagerhäuser beschädigt oder zerstört. (Diese Feststellungen sachlicher Art werden den protestierenden Pariser Herrn kaum ansehnlich; uns würde vielmehr interessieren, ob er bei dem Karlsruhe Kindermord durch die Franzosen auch protestiert hat.)

Ein neuer Fliegerangriff auf London.

(W.B.) London, 17. Febr. (Amtlich.) Feindliche Flieger überflogen die Küste von Kent in der Höhe der Themsemündung gestern abend kurz vor 10 Uhr und gingen gegen London vor. Bisher ist, wie berichtet wird, erst eine Bombe in London abgeworfen worden.

Aus dem feindlichen Lager.

Die australischen Verluste.

(W.B.) Amsterdam, 16. Febr. dem Allgemeinen Handelsblad zufolge betragen nach einer Melbourne Meldung die Verluste der australischen Expeditionsarmee im ganzen 220 000 Mann. Davon sind 115 000 verwundet, 43 000 tot, 67 000 krank und 4000 gefangen oder vermißt.

Die Politik Amerikas. — Der neue Kriegskredit.

Einschreibung der Fremden.

(W.B.) Amsterdam, 16. Febr. Der New Yorker Korrespondent der „D. News“ meldet, mit Bezug auf die Erklärungen von Versailles erfahre er, daß Amerika nicht mit der Politik des Kriegsrats der Alliierten gehe. Auf die Tatsache werde viel Nachdruck gelegt. Während der kurzen Sendung des Obersten House wurden durch diesen im Namen des Präsidenten alle politischen Angelegenheiten ausgeschaltet. General Vliet war einzig und allein militärischer Berater. Nach der Ansicht Amerikas hat der Kriegsrat der Alliierten nur den Zweck, den militärischen Druck auf die Mittelmächte systematisch zu verstärken.

(W.B.) Washington, 16. Febr. Reuter meldet: Präsident Wilson hatte Besprechungen mit den Führern der republikanischen und der demokratischen Partei im Kongreß über die Gesetzesvorlage betr. die notwendige Erweiterung der Befugnisse der Kriegsbehörden.

(W.B.) Washington, 16. Febr. Reuter meldet: Dem Repräsentantenhaus liegt ein zustimmender Bericht vor über einen Kriegskredit von 1 Milliarde Dollar, die größte Anforderung in der Geschichte des Repräsentantenhauses. Dieser Kredit ist zur Deckung des sofortigen Bedarfs des Kriegs-, Marine- und anderer Departements bestimmt. Der Bericht führt an, daß 1 200 000 Ausländer außer den feindlichen Ausländern im Alter von 21 bis 30 Jahren in den Vereinigten Staaten in Listen eingetragen wurden.

(W.B.) New York, 16. Febr. Reuter meldet: Die zehntägige Frist für die Einschreibung der männlichen feindlichen Ausländer ist abgelaufen. Insgesamt wurden allein in der Stadt New York 39 596 Personen registriert. Das Ergebnis der Eintragung in den anderen Städten liegt noch nicht vor. Beamte der Vereinigten Staaten sind seit gestern unterwegs, um solche Personen ausfindig zu machen, die in dem Verzeichnis fehlen.

Bermischte Nachrichten.

Vor bedeutenden Ereignissen im Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird am Dienstag im Plenum des Reichstags Staatssekretär von Rühlmann bei der ersten Lesung des Friedensvertrags mit der Ukraine das Wort zu längeren Ausführungen ergreifen. Die Vorlage dürfte dann an den Ausschuß verwiesen werden, um am 22. Februar in 2. Lesung verabschiedet zu werden. Am 26. Februar wird die allgemeine Aussprache beginnen, während deren der Reichstagsler und der Vizelanzler das Wort ergreifen dürften. Man rechnet in parlamentarischen

**Sprich getroff
in Eisenbahn, Straßenbahn
oder Wirtshaus mit den
Goldgeschmückten und
sage ihnen,
sie sollen ihren Schmuck der
Goldankaufstelle verkaufen.**

Kreisen auch mit einer Interpellation der unabhängigen Sozialdemokraten über die Streikvorgänge.

Erhöhung der Zahl der Reichstagswahlkreise.

(W.B.) Berlin, 18. Febr. (Amtlich.) Aus dem Entwurf eines Gesetzes über die Zusammenlegung des Reichstags und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen, der am 18. Februar die Zustimmung des Bundesrats gefunden hat und nunmehr dem Reichstag zugegangen ist, werden folgende Bestimmungen auf allgemeines Interesse stoßen: Die Mitgliederzahl des Reichstags ist auf 441 (vorher 397) erhöht. Die Stadtgebiete Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., München, Dresden und das Hamburgische Staatsgebiet bilden je einen Wahlkreis. Weiter werden proportionale Wahlkreise gebildet für Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Duisburg, Hannover, Leipzig und Stuttgart. Ferner gilt das Verhältniswahlverfahren für die Wahlkreise Niederbarnim, Teltow, Königshütte, Hindenburg, Riel, Recklinghausen, Bochum, Dortmund, Nürnberg, Chemnitz, Mannheim, Bremen. Berlin wählt 10, Teltow 7, Hamburg 5, Bochum und Leipzig je 4, Köln, Breslau, Duisburg, Dortmund, Essen, Niederbarnim, München und Dresden je 3 Abgeordnete, die übrigen genannten je 2. Wie wir noch der umfangreichen Begründung des Gesetzentwurfes entnehmen, geht diese Teilreform der Wahlkreiseinteilung von dem Gedanken aus, daß einerseits jedem Bundesrat, in Preußen jeder Provinz, der bisherige Besitzstand gewahrt bleiben, andererseits die Gebiete, wo seit 1869 eine unersichtliche große Vermehrung der Bevölkerung eintrat, eine Vermehrung der Abgeordneten erhalten. Der Entwurf läßt unter billiger Abwägung der tatsächlichen Verhältnisse eine solche Vermehrung der Abgeordneten eintragen, daß die Gefahr zu starken Anschwellens der Abgeordnetenzahl und die damit verbundene Erschwerung der parlamentarischen Arbeit vermieden werden.

Deutsche Gesellschaft für neutrale Schiffe.

Berlin, 18. Febr. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen berichtet wird, meldet „Berlinske Tidende“ aus Christiania: Das deutsche Generalkonsulat hat die Mitteilung bekommen, daß von jetzt ab von deutscher Seite Gesellschaften den Schiffen verabsagt werden, die mit Ladungen von neutralen Häfen unterwegs sind. Diese Gesellschaften werden von den deutschen Kriegsschiffen respektiert werden.

Deutschlands koloniale Kriegsziele.

(W.B.) Karlsruhe, 16. Febr. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, hielt heute vor der Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über die deutschen Missionen und benutzte diese Gelegenheit zu einer erneuten Darlegung der kolonialen Kriegsziele Deutschlands. Der Staatssekretär unterzog die verbienstvolle Tätigkeit der deutschen Missionen beider Konfessionen in unseren Schutzgebieten einer eingehenden Würdigung und zollte ihren hervorragenden Leistungen in allen Zweigen des Missionswesens lebhaft Anerkennung. England, das sich vor dem Kriege in der Rolle der obersten Hüterin des christlichen Gedankens gefallen habe, habe durch seine brutale Austreibung der deutschen Missionare nicht nur aus unseren Schutzgebieten, sondern auch aus allen englischen Kolonien bewiesen, daß es den egoistischen Zwecken seiner Machtpolitik die höchsten Menschheitsziele zu opfern bereit sei. Das Ziel der Reichsleitung sei die Wiedererlangung des deutschen Kolonialbesitzes und seine Ausgestaltung zu einem widerstandsfähigen und wirtschaftlich leistungsfähigen Gebilde. Sie sehe es als ihre besondere Aufgabe an, der den Frieden Europas gefährdenden Militarisation Afrikas mit allen Kräften entgegenzuarbeiten. Der Staatssekretär trat für eine gerechte Neuverteilung des kolonialen Besitzstandes aller Nationen in Afrika ein und bezeichnete als Maß-

stäbe für diese Neuverteilung vom machtpolitischen Standpunkt aus das Verhältnis der physischen Kräfte der beteiligten Staaten und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus das Verhältnis ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse und Leistungsfähigkeit. Er betonte ferner, daß bei der notwendigen Abgrenzung der Ansprüche auf Mitarbeit in der Erziehung und Förderung der eingeborenen Rassen die kulturelle Entwicklung und Leistungsfähigkeit der kolonialen Mächte berücksichtigt werden müsse. Ein Hinweis auf die übertriebenen Forderungen Frankreichs, Portugals und Belgiens genüge, um erkennen zu lassen, daß die gegenwärtige Verteilung diesem gerechten Maßstab nicht entspreche. Bei Friedensschluß müsse eine diesem Maßstab besser gerecht werdende Umlegung der Kolonien vorgenommen werden. Nur dadurch könne ein internationaler Ausgleich erzielt werden, der die Möglichkeit zu künftigen Konflikten beseitige. Mit der Hoffnung, daß in einem solchen größeren deutschen Kolonialreich auch die deutschen Missionen zu erweitertem Wirken neu aufblühen werden, schloß Dr. Solf seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. Februar 1918.

Das Eisener Kreuz.

Gefreiter Karl Mann von Stammheim, im Landwehr-Inf.-Regt. 119, hat das Eisener Kreuz erhalten. — Fahrer Wilhelm Mann von Stammheim, bei einem preussischen Feldartillerieregiment, wurde mit dem Eisenern Kreuz ausgezeichnet.

Förderung.

Untersoffizier Joh. Kentschler vom Svinlerhof, Inhaber des Eisenern Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille ist zum Sergeanten befördert worden. — Untersoffizier Karl Reichert von Stammheim, Inhaber des Eisenern Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Sergeanten befördert.

Ergebnis der Hausammlung.

Die am Donnerstag veranstaltete Hausammlung hat für das Rote Kreuz und die städtische Hilfskasse zusammen 1568 Mark erbracht. Es haben damit die gebenden Kreise erneut gezeigt, daß sie sich jederzeit finden lassen, wo es gilt, Hand anzulegen, um Sorge und Not bei den Kriegerfamilien zu lindern. Bei den außerordentlichen Anforderungen an die Hilfskassen ist auch künftighin die Reicheung mildtätiger Gaben dringendes Erfordernis. Allen Gebern und den Sammlerinnen sei hiemit auf diesem Wege herzlich gedankt.

Landwirtschaftlicher Konsumverein Calw.

Am letzten Samstag hielt der Landwirtschaftliche Konsumverein Calw seine Generalversammlung im „Schwanen“ hier ab. Landwirt Öttinger begrüßte die Mitglieder und gedachte in ehrenwerten Worten des am 31. d. Mts. verstorbenen langjährigen Vorsitzenden und Aufsichtsrats Herrn Dittus von Massenbach. Aus dem vom Vereinsrechner vorgelegten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahr für seine Mitglieder aufs Beste besorgt war, genügend und kräftige Kunstdüngemittel zu beschaffen. Ueber 10 000 Ztr. Kunstdünger im Werte von 54 000 M. und für 7800 M. landwirtschaftliche Sämerei setzte der Verein an seine Mitglieder ab. Futtermittel konnte der Verein nicht beschaffen, dagegen verkaufte die Geschäftsstelle solche im Auftrage des Kommanalverbandes. Auch finanziell schloß der Verein recht gut ab. Darum konnte an die Vereinsrechner und Großabnehmer eine Rückvergütung von 2 Prozent des Umfangs gegeben werden. Fürs hiesige Rote-Kreuz-Lazarett und für

die Hinterbliebenenpflege im Bezirk wurden zusammen 300 M. verwilligt. Geschäfts- und Kassenbericht gaben zu keinerlei Erörterungen Anlaß. Der vom Vereinsrevisor vorgelegte Revisionsbericht besagte, daß die Vereinsleitung in guten Händen sei und daß die Bücher pünktlich geführt werden. Zum Schluß dankte Herr Schulltheiß Hanselman dem Vereinsrechner für seine umsichtige Geschäftsführung. Neu in den Ausschuss wurde Rechner Fenschel von Oelsheim gewählt; im übrigen wurden die Wahlen bis nach dem Krieg verschoben.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Ausführungen übernimmt die Schriftleitung nur die präsegegl. Verantwortung.)

Zur Aufhebung der Erwerbslosenunterstützung im Bezirk.

Man schreibt uns: Ich traute meinen Augen kaum, als ich das „Calwer Tagblatt“ vom 12. Februar gelesen habe, in welchem Herr Sandberger (Liebenzell) in einem Artikel zur Aufhebung der Erwerbslosenunterstützung im Oberamt Calw in einer nicht gerade duldsamen Weise über einen Beschluß des Bezirksrats loswetterte. Diese Epistel wirkte beinahe komisch, wenn man das am Tage vorher kommende Blatt zur Hand nimmt, worin von der Firma Käfer & Walter (Brötzingen b. Pforzheim) 60 Hilfsarbeiterinnen zum Biegen und Pressen 30 Hilfsarbeiterinnen zum Wickeln und Versand und noch eine größere Anzahl Hilfsarbeiter gesucht werden. Im gleichen Blatt werden von den Mineralquellen in Bad Teinach Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht, und noch ein halb Duzend Pensionsbesitzer. Dies beweist doch eigentlich zur Genüge, daß in diesem Bezirk Arbeitsgelegenheit genug vorhanden ist, und ein jeder einsichtige Mensch sollte es für begreiflich finden, wenn der Bezirksrat diese Arbeitslosenversicherung, namentlich bei Eintritt der dringendsten landwirtschaftlichen Kräftejahrsarbeiten, aufgehoben hat, wie es in vielen Bezirken schon längst geschehen ist. Es dürfte hinlänglich bekannt sein, daß jede Familie, in der das Oberhaupt zum Meere eingedrückt ist, entsprechend der Kinderzahl und der Bedürfnisse, eine Unterstützung erhält, in der richtigen Würdigung der Tatsachen, daß, wenn der Ernährer fehlt und für das Vaterland kämpft, ihm bzw. seiner Familie eine Unterstützung zusteht. Ja, ich möchte sogar behaupten, daß noch manchem, der dieselbe nicht erhält, diese zustehen würde. Anders aber verhält es sich mit der Erwerbslosenunterstützung. Diese wurde für diejenigen eingeführt, die während des Krieges ihren Erwerb verloren und keinen anderen finden können. Hier von wurde in unserem Bezirk wenig Anspruch gemacht, aber nicht, wie der Herr Sandberger meint, weil die betr. Erwerbslosen von berufener deutscher Seite nicht darauf aufmerksam gemacht worden sind, sondern weil diejenigen, die sich darum bewerben könnten, sich schämen, diese Unterstützung anzunehmen, solange ihnen eben Gelegenheit geboten ist, einen anderen Verdienst zu finden. Daß aber Verdienst im Bezirk für denjenigen, der arbeiten will, genügend vorhanden ist, zeigen nicht nur die Gesuche um Arbeiter und Arbeiterinnen im hiesigen Tagblatt, sondern auch die zusammengearbeiteten Landfrauen, alte Männer und Kinder auf dem Lande. Das sollte auch einem Manne, selbst wenn er seinen Wohnsitz in einem Weltbade hat, nicht verborgen sein. Die Hinweisung, daß von dieser Unterstützung der Staat 90 Prozent trägt und 10 Prozent von dem Bezirk und der Gemeinde je zur Hälfte getragen werden, ist nicht besonders glücklich; denn schließlich sind doch auch die 90 Prozent genau wie die 10 Prozent als Steuern von dem Volke aufzubringen. Die Mithinweisung aber dürfte weniger bei denen vorhanden sein, die die Ansicht des Herrn Sandbergers billigen, als bei denen, die gerade deshalb, weil sie mit allen Kräften an der Front oder in der Heimat angetrieben sind, verlangen, daß während dieser harten Prüfungszeit, die über unser Volk gekommen ist, ein jeder seine Pflicht und Schuldbigkeit erfüllt, und nicht auf Rechnung anderer sich unterhalten läßt.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlaag der W. Velschläger'schen Buchdruckerei Calw.

R. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute bei der Einzelsfrau Christian Schlatterer in Calw das Erlöschen der Procura des Kaufmanns Heinrich Seidel in Calw eingetragen.
Den 15. Februar 1918.

Oberamtsrichter Schwarz.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.
Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1917 beträgt für die Feuerversicherung:

72 Vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäss der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, 24 Vom Hundert.

Der Ueberschuss wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.
Calw, im Februar 1918.

Otto Stikel.

3 gelaufen eine rötliche Dachshündin.

Aufzuholen innerhalb 6 Tagen.

Zugführer Grammer,
Teinachstrasse, Calw.

Schöne

4-Zimmerwohnung

auf 1. April

zu vermieten.

Schriftliche Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör und Gartenanteil auf 1. April

zu vermieten.

Martin Windhof,
bes. Calw.

R. Nachlassgericht Calw.

In der Nachlasssache der am 16. Juni 1917 in München verstorbenen Gertrud Ingeborg Klett, ledige Schriftstellerin, hier, wurde durch Beschluß des R. Amtsgerichts hier vom 8. d. Mts. Nachlassverwaltung angeordnet und Fräulein Berta Fehrer hier heute als Nachlassverwalterin aufgestellt.
Den 14. Februar 1918.

Vorsitzender: Gerichtsnotar Krahl.

Kaufe jeden Posten
**Tannen-, Eichen-
und Buchenblöcke**
und sehe Angeboten entgegen
Wih. Schäfer, Schreiner-
meister, Calw.

Gartensamen,
(prima Qualität), empfiehlt
Friedr. Pfeiffer,
Haaggasse 192.

Zavelstein.

Widberg.
Verkaufe ein älteres vertrautes
Pferd
Einpänner, noch gut im schweren
Jug.

**Ein schönes Käufer-
Schwein**
verkauft
Salov Bogl.

Zum Geburtsfest unseres Königs.

Der 70. Geburtstag unseres allgeliebten Königs naht. Wer möchte ihm, dem Guten, zu diesem bedeutenden Gedentage nicht eine Freude machen, nicht einen Wunsch erfüllen?

Freude macht es unserem König, sein innigster Herzenswunsch ist es, die deutsche Heimat, sein Land, das Reich aus den Ruinen der Zeit gerettet, groß und stark daraus hervorgehen zu sehen. Des Vaterlandes Wohl ist unseres Königs Freude!

Wir daheim sollen zu deren Erfüllung mithelfen dadurch, daß wir unser Vaterland helfen durch Kampf zum Sieg, zu Macht und Größe durch wirtschaftliche Stärkung. Diese können wir ihm schaffen durch unser Gold und Edelgestein. Der König selbst geht uns hierin mit leuchtendem Beispiele voran! Ihm sei auch eine Geburtstags-Widmung unser Gold und Edelgestein, das wir, gegen Entgelt ja, dem Vaterland weihen wollen in der Württembergischen Gold- und Juwelenaufschwinge!

Und wenn es an seinem Geburtsfeste wieder durch die treuen Schwabenlande singt und klingt:

Graf im Bart, Ihr seid der Reichste, Euer Land trägt Edelstein,
so soll dies niemals ausgesetzt sein, Lieb von der Schwabentreue
heuer auch noch seine buchstäbliche Erfüllung finden durch reichen
Gold- und Edelstein-Ertrag!

Dem König zur Freude,
Dem Reiche zur Wehr,
Uns selber zur Ehr' —
Gescheh' es noch heut':
Gold, Edelgestein
Der Heimat wir weihen!

In der Stuttgarter Goldankaufsstelle liegt über die Goldwoche ein Ehrenbuch auf, in welches die dortigen Gold- und Juwelenaufschwinger ihren Namen einzeichnen, um so am Geburtsfeste unseres Königs, wo Sr. Majestät dieses Ehrenbuch unterbreitet wird, als Gratulanten zu erscheinen.

Calw, den 18. Februar 1918.

Danksagung.

Für die vielen, überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Freundin



Friederike Gähroth,

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, sage ich allen, insbesondere auch den Herren Ehrenträgern meinen innigsten Dank.

Die trauernde Freundin: Käthe Hartlieb.

Landw. Consum-Verein Calw.

(e. G. m. u. H.)

Bilanz

pro 31. Dezember 1917.

Aktiva.	M. S.	Passiva.	M. S.
1. Kassenbestand am 31. Dezember	645.82	1. Warenschulden	00.00
2. Vorräte	500.00	2. Aufgenommenes Darlehen	1250.00
3. Geschäftsausstände	8821.73	3. Referenzfonds	10000.00
4. Guthaben bei der Creditbank	4649.35	4. Kriegsreserven	2000.00
5. Wertpapiere	980.00	5. Rückvergütungen an Vereinsmitglieder	1340.00
6. Gerätekonto	17.0	6. Gewinn pro 1917	1007.90
	15797.90		15597.90

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1917: 964,

gestorben 1

1917 neu eingetreten 51

Somit Stand am 31. Dezember 1917 1014.

Der Vorstand:

Hanselmann, Köhm, Dettinger.

Der Aufsichtsrat:

Koller, Reule, Maier, Fenschel.

Vereinsrevisor:

Knecht.

Arbeiter und Arbeiterinnen suchen

die Teinacher Mineralquellen.

Ohne Nachzahlung zu Ziehungen gültig.
Brosche Wertlos.
Kaugummi-Gewinn-Geldlotterie

1. Ziehung 21. Febr. 1918.
4325 Geldgewinne Mark

80000
2. Ziehung Geldgewinne Mark

51000
Hauptgewinne Mark

25000
10000

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.
— Porto und 2 Listen 50 Pfg. —
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen und Generalvertrieb
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.
Ohne Nachzahlung zu Ziehungen gültig.

Hier bei: W. Mühl, S. Obermatt, W. Müllhede, in Geißelhardt: S. Müller, St. Sch.

Bis 1. April braves, fleißiges und ehrliches

Mädchen gesucht.

Kenntnisse im Kochen nicht erforderlich.

Apothekere Merklingen, Oberamt Leonberg.

Suche zu Eintritt für Anfang April

einige Haus- und Küchen-Mädchen

Kgl. Badhotel Wildbad.

Auf 1. März wird ein braves, sauberes und fleißiges

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

Frau Luise Bayer, Pforzheim, unt. Springerstraße 20.

Ein junges fleißiges

Mädchen sucht

für kleinen Haushalt. Frau Hauptlehrer Obsner, Pforzheim, Lindenstr. 57.

Suche auf sofort oder später jüngeres braves

Mädchen

in kleine Familie. Gelegenheit, das Kochen und den Haushalt zu erlernen.

Frau Kölsch, Pforzheim, Göthestr. 41 III.

Auf 1. März wird ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

in kleine Familie gesucht. Demselben ist Gelegenheit gegeben, das Kochen zu erlernen.

Frau Antmann Schweizer, Pforzheim, obere Rodstr. 8.

Geschäfts-Empfehlung.

Nach Entlassung vom Heeresdienst teile meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung mit, daß ich mein

Sattler- und Tapezier-Geschäft wieder im vollem Umfange weiterbetreibe.

Sch bitte höflich, das mir früher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Gustav Widmann, Altburgerstraße.

Elektrische Taschen-Lampen

sowie

Ersatz-Batterien

sind wieder eingetroffen bei Ehr. Maier, Neubulach.

Eine willkommene

Feldpost

ist für den Feldgrauen das Heimatblatt.

Fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das kochen kann und auch Liebe zu Kindern hat, für Küche und Haushalt auf 15. März oder 1. April

gesucht.

Frau Elise Ebinger, Pforzheim, Blumenstr. 14.

Lüchtiges, zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird gesucht.

Kud. Wilmann, Pforzheim, Westliche 60.

Auf 1. März geordnetes, fleiß.

Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht.

Gute Behandlung. Näheres Frau Dr. Boeckle, Stuttgart, Arndtstraße 33.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. März oder 1. April fleißiges tüchtiges

Mädchen

das möglichst schon gedient hat, für Küche und Haushaltung.

Frau Emma Hirlinger, Gasthof zum „Bahnhof“, Lauffen am Neckar.

Gartensamen, Zwiebelsamen,

in altbekannt

gut keimenden Qualitäten, sowie

Steckzwiebeln

sind für unsere Samenkundschaft eingetroffen und empfohlen

Köhm-Dalcolmo.

Arbeiter

sucht

M. Horkheimer, Kunstbaumwollwerke, Hirsau.

Ausläufer

Konfirmand, vom Lande, aufs Frühjahr gesucht. Spöhrer'sche Höhere Handelsschule.

Jungen

aus achtbarer Familie nimmt sofort oder später in die Lehre Adolf Braun, Flaschner- und Installationsgeschäft, Calw, Biergasse 128.

Kaufmanns-

Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung gesucht. Kost und Wohnung im Hause.

Albert Zinser, Herrenberg.

Jungen

wird Lehrstelle bei tüchtig. Sattlermeister gesucht.

Fr. Maßenbacher, Schmiedemeister, Unterreichelbad.

Obere Marktstr. 36.

J. Kölle

Kabinet für Zahnbehandlung und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr.

Obere Marktstr. 36.